



Ueli Gantner mit
einem seiner
Objekte zum Thema
»Begegnung«
Foto: Christiane Weishaupt

Die Leben des Ueli Gantner

Ein Leben ist zu wenig für Ueli Gantner, so vielseitig sind die Interessen des Bildhauers und dreidimensionalen Gestalters aus Bülach bei Zürich. Er setzt Maßstäbe für die Qualität von Grabdenkmalen und sieht sich in der Verantwortung für das Wohl-befinden der Menschen durch die Gestaltung ihrer Umwelt.

Wenn Ueli Gantner Grabsteine präsentiert, wird es still im Saal. Als Präsident der Jury des Qualitätszeichen-Wettbewerbs, den der Verband Schweizer Bildhauer- und Steinmetzmeister, VSBS, jährlich veranstaltet, ist er maßgeblich beteiligt an der Entscheidung, ob ein Grabstein das begehrte Qualitätszeichen (QZ) erhält oder nicht. Auch unter Grabmalschaffenden in

Deutschland gilt es als die höchste Auszeichnung, ähnlich einem Oscar beim Film. Das Qualitätszeichen bekommt nur, wer in der Lage ist, einen außergewöhnlichen Grabstein mit absolut stimmiger Formsprache zu präsentieren, die vom Wesentlichen des Verstorbenen erzählt. »Der Wettbewerb setzt Maßstäbe und hat seit jeher ein sehr hohes Niveau«, bestätigt Gantner. Den Bedenken, er werde

von einer Bildhauerelite bestimmt, die Elitäres für eine Elite herstellt, begegnet er mit dem Hinweis, dass nur herausragende Handwerker ausgezeichnet würden und daher durchaus eine Elite bildeten. Der Eindruck, es beteiligten sich immer dieselben am Wettbewerb, sei dagegen falsch und Neue hochwillkommen. Wer erstmals teilnehme und nicht gleich Erfolg habe, solle sich nicht entmutigen lassen. »Ich musste mehrmals Anlauf nehmen, bevor ich mein erstes Qualitätszeichen bekommen habe.« Die prämierten Grabsteine selbst seien nicht nur für Akademiker, sondern für Verstorbene aus allen Schichten – was zeige, dass Qualität sich überall durchsetzen könne, solange sie angeboten und dafür geworben werde (siehe S. 36).

Gespür für das Wesentliche

Harmonie, Ästhetik, ideale Proportionen und handwerkliche Perfektion sind für Ueli Gantner Grundvoraussetzungen für gelungene Gestaltung. Bei einem Auftrag für einen Grabstein folgt er seiner eigenen Philosophie und fragt nicht, ob er den Hinterbliebenen gefällt, sondern ob er zum Verstorbenen passt. Schließlich soll er ein Stein zum Gedenken an den Verstorbenen sein: »Ein Grabdenkmal als letztes Geschenk.« Um ein Gespür für das Wesentliche zu bekommen, schickt er die Angehörigen auf die Reise, sich den Verstorbenen in allen Facetten ins Gedächtnis zu rufen. »Ich muss wissen, was das für ein Mensch war«, betont Gantner. Wird er mit konkreten Vorstellungen konfrontiert, »bei denen ich erstmal schlucke«, skizziert er die Wünsche des Kunden, stellt ihm aber auch seine eigenen in einer zweiten Skizze gegenüber und bereitet eine dritte Variante vor, in der sich beide Vorstellungen harmonisch ineinanderfügen. »Ich muss von meiner Arbeit überzeugt sein, dränge dem Kunden aber nicht meinen Willen auf, kann jedoch versuchen, ihn für meine Idee zu gewinnen.«



Grabstein mit QZ mit besonderer Auszeichnung Fotos: Ueli Gantner

Ideen hat Ueli Gantner viele. Eigentlich ist ein Leben zu wenig für den Bildhauer und dreidimensionalen Gestalter. Er ist an so vielem interessiert, dass ihm der Tag zu kurz ist. Manche Ideen kommen ihm buchstäblich über Nacht. Wenn ihn ein Gedanke weckt, liegt das Diktafon neben dem Bett, um darauf festgehalten zu werden, denn bis zum Morgen hätte er sich verflüchtigt und Ueli Gantner würde sich vergebens den Kopf darüber zerbrechen. So hält er seine Einfälle in der Warteschlange, bis Zeit ist, sie in Form zu bringen. Wobei ihm das Warten schwer fällt. »Ich bin kein Gedulds mensch«, sagt er und schüttelt dabei lachend den Kopf wie um zu betonen: »In diesem Punkt bin ich ein hoffnungsloser Fall.«

Bildhauer, Designer, Lehrer

Fast sein gesamtes berufliches Leben ist geprägt vom Interesse, Neues zu erfahren und zu tun. Nach der Ausbildung zum Bildhauer an der Kunstgewerbeschule Zürich, der heutigen Hochschule für Gestaltung und Kunst, arbeitete er bei verschiedenen Bildhauern, absolvierte ein Teilstudium in Produkt- und Raumgestaltung, gründete ein Designatelier und war als



Grabstein mit QZ zum Thema »Auferstehung«

BIOGRAFIE

UELI GANTNER

Geboren und aufgewachsen in Bülach

1966-1970

Ausbildung zum Bildhauer an der Kunstgewerbeschule Zürich und beim Bildhauer Max Strasser

1970-1973

Arbeit bei den Bildhauern Roland Hotz, Hans Ehrler, Skulpturen für Arnold D'Altri und Franz Fischer

1970-1990

Weiterbildungen im künstlerischen Schaffen, Ausbildung zum Steinrestaurator, Studium Design und Innenarchitektur

ab 1979

eigenes Atelier

1980

Bildhauer Meisterprüfung

1980-1990

Lehrtätigkeiten an den Schulen für Gestaltung St. Gallen und Bern

1998-2008

Dozent für Bildhauerei und plastisches Gestalten am M-Arthaus in Suhr

1998

Aufnahme in die Künstlervereinigung Zürich

seit 2005

Präsident der Künstlervereinigung Zürich und der Jury des Qualitätszeichen-Wettbewerbs des VSBS

2008

Auszeichnung mit dem Kulturpreis der Stadt Bülach

2009

gründet er das »Werkhaus für Kunst und Design« in Bülach-Herrenwis und setzt dort seine Lehrtätigkeit fort.

»Für mich kam einmal die Erkenntnis, dass in der Kunst das Abstrahieren (...) das Suchen nach der Urmaterie ist. Immer wieder zeigt sich, dass eine gefundene Form Unwesentliches in sich birgt und noch mehr reduziert werden kann auf die zu suchende Klarheit ihrer Aussage, und plötzlich stehst du vor dem Nichts. (...) Das ist der Moment zu erkennen, dass in diesem Nichts alles wieder möglich ist. Je weiter ich auf diesem Weg gehe, je näher ich diesem Nichts komme, umso mehr Freude und Ungeduld regt sich in mir, dieses endlich zu erleben. (...) Ich bin voller Freude und bereit zur Begegnung mit dem Nichts.«



Eisenplastik rbb 10 zum Thema »Begegnung«, 90 x 90 x 72 cm Fotos: Ueli Gantner

Designer für einen italienischen Möbelhersteller tätig. Oder er ließ sich an verschiedenen Bildungsstätten wie der technischen Akademie in Esslingen zum Restaurator ausbilden, um auch in der Denkmalpflege zu arbeiten. Gleichzeitig bildet er als eidgenössisch diplomierter Steinbildhauer seit 1980 nicht nur im eigenen Atelier aus, sondern unterrichtete zu-

nächst zehn Jahre an den Schulen für Gestaltung in St. Gallen und Bern, um daran anschließend wiederum zehn Jahre im M-Arthaus in Suhr als Dozent für dreidimensionales Gestalten zu arbeiten. Als das M-Arthaus – eine Weiterbildungseinrichtung des Schweizer Genossenschafts- und Firmenkonglomerats Migros – schloss, eröffnete Ueli Gantner das »Werkhaus

für Kunst und Design« in Bülach-Herrenwis, um dort die Kurse weiterzuführen, in denen er die technischen Methoden, gestalterischen Grundlagen und handwerklichen Fähigkeiten lehrt, die notwendig sind, um der Kunst Ausdruck zu verleihen. Kunst selbst hält er weder für lehr- noch lernbar. »Sie ist eine Bewusstseinsstufe, die jeder nur selbst erreichen kann.«

Reduktion zum Nichts

Er selbst ist in den Bildhauerberuf hineingewachsen. Der Vater gründete die kleine Werkstatt am Friedhof von Bülach, wo der Sohn bis heute Grabsteine fertigt, zeitweise mit mehreren Angestellten und Auszubildenden, jetzt noch mit einem Lehrling. Die gegenstandslose, konkrete, konstruktive Kunst, in der sich Geistiges materialisiert, ist in den Vordergrund gerückt. Ihr will sich Ueli Gantner, der seit 2005 Präsident der Künstlervereinigung Zürich ist, in Zukunft verstärkt widmen. Für ein italienisches Restaurant in Bülach hat er vor kurzem die Raumgestaltung übernommen und sich dafür intensiv mit Farbwirkung beschäftigt. Die Visualisierung von Licht ist dagegen Thema seiner Bildreliefs mit Strukturen, die im Kopf



rbb 9 »Durchbruch« - im Grundriss s-förmig geschweifte Eisenplatte mit einem im Zentrum eingesetzten Steinwürfel aus gespaltenen Maggia-Granitplatten, Stiftung Rotonda

des Betrachters je nach Standort und Lichteinfall verschiedene Formen bilden. Für die Grünanlage der Wohnüberbauung »Wolfswinkel« in Zürich-Affoltern formte er jüngst eine riesige Wolfspfote, wobei ihm die Erfahrung als Schneeskulpturenkünstler aus früheren Jahren zugute kam. In der freien Arbeit kann sich Ueli Gantner mehr einbringen als es ihm in der Denkmalpflege, aber auch bei der Grabmalgestaltung je möglich wäre. Nur zwei seiner Plastiken sind aus Stein. »Stein braucht Geduld«, schmunzelt Gantner. »Mit Keramik oder Eisen bin ich viel schneller.«

Egal welches Material er nimmt, es entstehen klare, geometrische, unmissverständliche Formen, auf das Wesentliche reduziert. Die Reduktion, sagt er, hebt Dinge hervor, verdichtet, dokumentiert die Aussage bis zum gefühlten »Jetzt hab' ich's.« Ueli Gantner, den Kopf etwas zur Seite geneigt, die rote Lesebrille wie immer oben im Haar, treibt den Gedanken noch weiter

»Mit meinen neuen Werken, den Reliefs, versuche ich das Licht und die Formen wahrnehmbar zu machen. Ich baue Strukturen mit ganz einfachen Formen, diese setze ich dem Licht aus. Was ich nun wahrnehme, sind nicht unbedingt diese Strukturen, sondern die durch unser Gehirn ergänzenden Formwahrnehmungen.«

und bringt die Quantenmechanik ins Spiel. Diese physikalische Theorie, die Vorgänge im atomaren und subatomaren Bereich beschreibt, fasziniert ihn ebenso wie die Neue Philosophie. »Kunst hat die Mittel, die Quantenmechanik in eine Formensprache umzusetzen«, behauptet er



b^{..}



Dem Leben ein **Denkmal**

**Natursteinwerk
Rudolf Büttner GmbH**
Schelde-Lahn-Str. 8
D-35713 Eschenburg
Telefon: +49 (0) 2770/91210
Telefax: +49 (0) 2770/1419
info@rudolf-buettner.de
www.rudolf-buettner.de

Hausmesse vom 27. bis 29.11.2009



»Gefunden« - Arbeit zum Thema
 »Tür und Tore«, Eisen, vergoldet
 Foto: Ueli Gantner

und meint die absolute Reduktion, die im Nichts mündet. »Ich möchte wirklich bis zum Nichts kommen«, sagt er. »Im Nichts ist alles möglich.«

Räumliche Begegnung

Hätte Ueli Gantner früher gelebt, hätte er im Bauhaus mitgewirkt. »Es war die Zeit, in der für mich die Schönheit der Ästhetik erfunden wurde.« Die Prägung durch das Bauhaus zeigt sich nicht nur in seiner Formensprache, sondern auch in seiner Schreibweise, die auf alle Großbuchstaben verzichtet. Er findet die Kleinschreibung schön. Vor allem hat sie für ihn – den Ungeduldigen – praktische Gründe, nach dem Motto: »Wir schreiben alles klein, denn wir sparen damit Zeit.« Ein bisschen Systemauflehnung ist auch dabei und er weiß, dass die Kleinschreibung den Leser zwingt, sich besser zu konzentrieren. Auch den Betrachtern seiner freien Arbeiten macht er es nicht leicht. Er verzichtet darauf, seinen Werken Namen zu geben und kennzeichnet sie schlicht mit »rb«: räumliche Begegnung. Obwohl er weiß, dass sich vielen der Sinn gegenstandsloser Kunst nur schwer erschließt, nimmt er ihnen damit auch noch einen letzten Anhaltspunkt,

um ihnen schlussendlich ihre Sehfreiheit zu lassen. »Viele sehen nur mit dem Verstand. Und was sie anspricht, ist das Bild, der Gegenstand, den sie erkennen.« Beim Abstrakten, Konkreten fehle dieser Bezug. »Schalten Sie den Verstand aus«, rät er. »Schauen Sie mit dem Bauch, mit dem Herzen, dann merken Sie, dass etwas passiert.«

Gestaltung verändert das Bewusstsein

Zu sehen sind Gantners Plastiken regelmäßig in Einzel- und Gruppenausstellungen, wie zuletzt bei der gesamtschweizerischen Skulpturenausstellung »Jetzt Kunst 08«, oder in der Residenz und im Park der Stiftung Rotonda in Jegenstorf, wo im Sommer Reliefs und Bilder gezeigt wurden und derzeit noch Eisenplastiken zu sehen sind. In Zukunft will sich Ueli Gantner aber verstärkt um Ausstellungen außerhalb der Schweiz bemühen. In seiner Heimatstadt Büllach setzt er seit Jahren Akzente durch Kunst am Bau und im kulturellen Leben als künstlerischer Leiter der Kunst- und Kulturtage, oder als Mitglied in der Auswahlkommission einer Galerie. Im vergangenen Jahr wurde er dafür mit dem Kulturpreis der Stadt aus-

»An viele Tore habe ich angeklopft. Doch immer suchte ich ein Tor von welchem ich nicht wusste wie es aussieht, noch wusste ich wo es ist, aber im Wissen, dass ich eines Tages davor stehen werde, im Bewusstsein, das Gesuchte vor mir zu haben. Ich habe angeklopft. Die Suche hat ein Ende. Ich hab es gefunden, Anfang 2005. Hier ist es.«

gezeichnet – für ihn Ansporn und Verpflichtung, sich noch mehr zu engagieren. Konkret will er in den nächsten Jahren dazu beitragen, mit dem »Swissartforum« eine Plattform zu schaffen, auf der Künstler und Kulturschaffende mit Politikern, Unternehmern und Wissenschaftlern in Dialog treten, um gesellschaftspolitische Entwicklungen stärker zu beeinflussen. »Gestaltung verändert das Bewusstsein«, sagt Ueli Gantner. Als Bildhauer trage er somit Verantwortung, die Umwelt so zu gestalten, dass sich der Mensch darin wohlfühlt. Im nächsten Leben, das steht für ihn fest, wird er Architekt.

Christiane Weishaupt

Ueli Gantner

Dreikönigstraße 2
 CH-8180 Büllach
 Tel.: 0041/(0)44/8601386
 Fax: 0041/(0)44/8608511
 ug@ueligantner.ch
 www.ueligantner.ch

NEU!

ARDEX MICROTEC NATURSTEINKLEBER

Für eine lupenreine Natursteinoptik.



ARDEX S 27/S 27 W

ARDEX S 28/S 28 W

Glänzende Aussichten! Wenn es um die verfärbungsfreie Verlegung von Naturstein geht, sind Sie mit den neuen ARDEX MICROTEC Natursteinklebern auf der sicheren Seite. Dank ARDURAPID®-Effekt wird das Anmachwasser des Mörtels schnell kristallin gebunden, so dass es keine Verfärbungen im Naturstein hervorrufen kann. Zudem gibt es beide Kleber auch in Weiß, um bei durchscheinenden Materialien Verdunkelungen zu verhindern. Dabei bietet die ARDEX MICROTEC TECHNOLOGY mit Faserverstärkung höchste Sicherheit und besten Haftverbund. Bereits nach 2 Stunden sind die Kleber begehbar und sowohl im Dünn- als auch im Mittelbett einsetzbar – und setzen so völlig neue Maßstäbe in der Verarbeitungsqualität.

ARDEX liefert ausschließlich über den Fachgroßhandel.



ARDEX GmbH

Friedrich-Ebert-Straße 45

58453 Witten

DEUTSCHLAND

Tel.: +49 (0) 23 02/664-0

Fax: +49 (0) 23 02/664-240

kundendienst@ardex.de

www.ardex.de


ARDURAPID



AUS GUTEM GRUND